

Eine Dreierbestattung der Baalberger Kultur von Wildschütz, Kreis Hohenmölsen

Von Berthold Schmidt, Halle (Saale)

Mit Tafel XV und 12 Textabbildungen

Am nördlichen Ortsausgang des Dorfes Wildschütz (Ortsteil von Deuben, Mbl. 4838 (2811); W 21,5; S 11,0) stießen Arbeiter bei Ausschachtungsarbeiten für einen Wohnblock auf ein menschliches Skelett. Ihre sofortige Meldung gab die Möglichkeit einer Untersuchung durch das Landesmuseum Halle¹⁾.

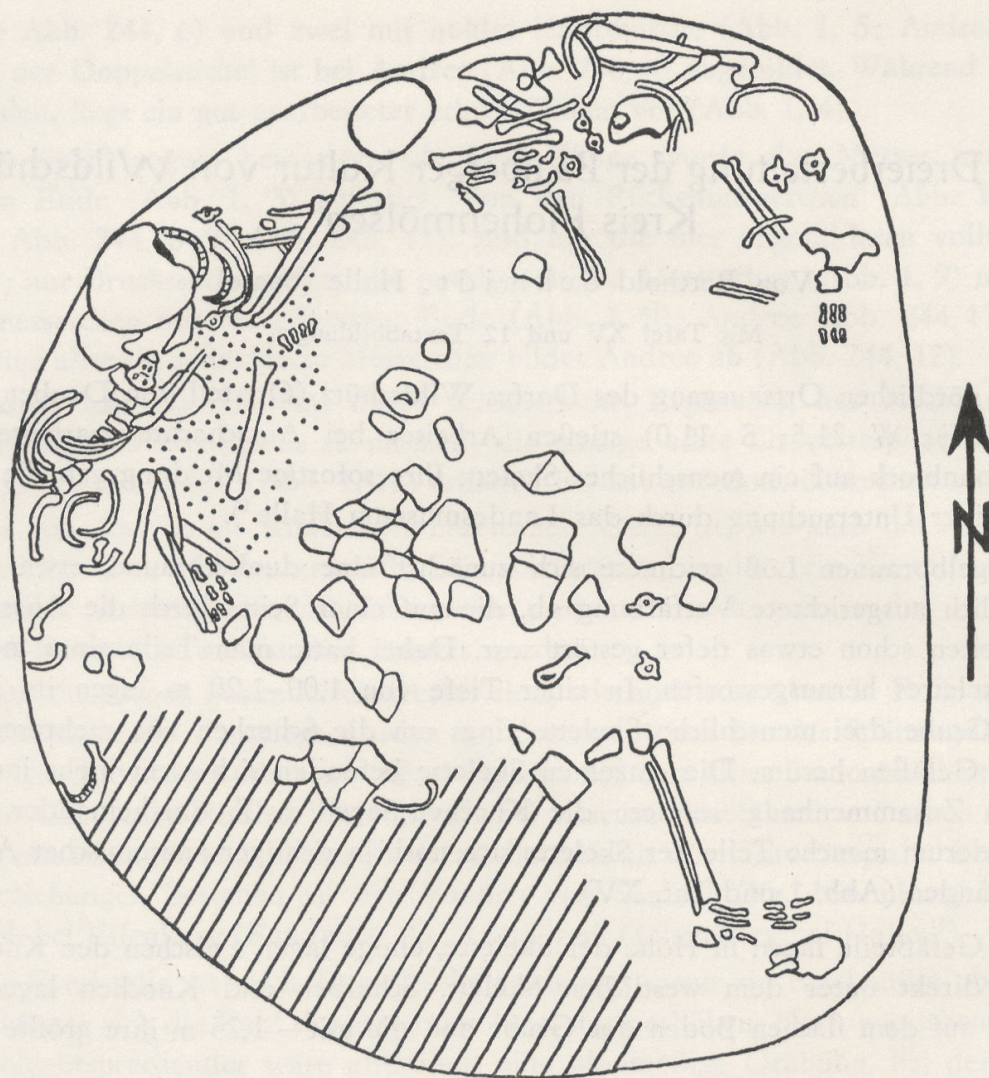
Im gelbbraunen Löß zeichnete sich zunächst eine dunkelbraune, etwa ovale, nord-südlich ausgerichtete Verfärbung ab, die auf einer Seite durch die Ausschachtungsarbeiten schon etwas tiefer gestört war. Dabei hatte man Teile eines menschlichen Skelettes herausgeworfen. In einer Tiefe von 1,00–1,20 m lagen im Randteil der Grube drei menschliche Skelette rings um die Scherben von mehreren zerdrückten Gefäßen herum. Die einzelnen Skelette befanden sich nicht mehr im vollständigen Zusammenhang, sondern die Knochen lagen z. T. durcheinander, während wiederum manche Teile der Skelette sich noch in richtiger anatomischer Anordnung befanden (Abb. 1 und Taf. XV).

Die Gefäßteile lagen in Höhe der Skelette, einige lagen zwischen den Knochen, mehrere direkt unter dem westlichen Skelett. Scherben und Knochen lagen unmittelbar auf dem flachen Boden der Grube auf, die mit – 1,25 m ihre größte Tiefe erreichte.

Skelett 1 befand sich im Nordteil der Grube in regelloser Lage, westnordwest-ostsüdöstlich ausgerichtet. Der Schädel dieses Skelettes lag im Becken von Skelett 2. Zunächst kam, bei einer Aufzählung der Knochen von West nach Ost zu, der Schädel von Skelett 2, dann folgte ein Oberschenkel von Skelett 2, auf ihm lag ein Unterarm, Rippen und ein Schulterblatt, daneben ein Oberarm, mehrere Wirbel und die Knochen einer Hand. Dann kam der zweite Unterarm, auf der anderen Seite ein Oberschenkel, quer auf ihm der zweite Oberarm und auf diesem wieder die linke Beckenhälfte. Weiter folgten Unterschenkelknochen, zwei Wirbel, die rechte Beckenhälfte und die Knochen eines Fußes.

Skelett 2 lag im Westteil der Grube in südsüdwest-nordnordöstlicher Rückenlage leicht nach rechts geneigt. Der Schädel war vom Körper abgetrennt und lag bei Skelett 1, der Unterkiefer im Südwesten der Grabgrube und wies mit seiner Unterseite nach oben. Der rechte Oberschenkel überschnitt die Unterschenkel, die extrem angewinkelt waren und unter dem Oberschenkel lagen, so daß der rechte

¹⁾ Für den Schutz der Fundstelle, das schnelle Eingreifen und die sofortige Weitergabe der Meldung sei den beteiligten Arbeitern, der Leitung des Braunkohlenwerkes Deuben und dem Rat des Kreises Hohenmölsen, Abteilungsleiter Fabian, hier der Dank ausgesprochen. An der Untersuchung nahmen neben dem Verfasser noch die Fundpfleger Barth, Fabian und Zeymer teil.



////// modern gestörte Skelettlage

..... Scherbennest unter den Skeletteilen

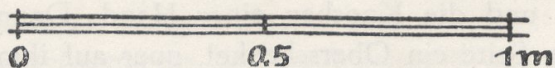


Abb. 1. Grab der Baalberger Kultur von Wildschütz. In Tiefe - 1,00/1,20 m.

Fuß zum Becken zurückwies und unter ihm zu liegen kam. Der linke Fuß lag unter dem Oberschenkel. Über den unteren Extremitäten von Skelett 2 lag der rechte Unterschenkel von Skelett 1.

Skelett 3 lag im Südteil der Grube. Fast sämtliche Knochen waren bei den Ausschachtungsarbeiten schon aus ihrer Originallage gebracht worden. Nur der linke Fuß, der linke Unterschenkel und der Ansatz des Oberschenkels waren noch in ungestörter und anatomisch richtiger Lagerung. Das Bein lag im Südostteil der Grube, zeigte mit der Innenseite nach oben und war leicht angewinkelt. Demnach könnte das Skelett in linksseitiger, leichter Hocklage mit west-östlicher Ausrichtung,

Schädel im Westen, gelegen haben. An dieser Stelle haben die Arbeiter auch einen Schädel zerschlagen, dessen Teile noch vorliegen.

Die Funde (Mus. Zeitz III/54/21):

- a) Unverzierte Baalberger Amphore mit steilem Hals und bauchigem Gefäßkörper, Schulter und Gefäßunterteil nicht voneinander abgesetzt, Boden nicht erhalten. Im Knick zwischen Hals und Gefäßkörper zwei gegenständige spitzwinklige Henkel.
Ton schmutzig graubraun, gemagert. Brand mäßig. H. noch 21,2; Mdg. 12,1; gr. Dm. 23,4; Br. d. Henkel 1,6 und 1,9 cm (Abb. 2).
- b) Unverzierte, vierhenklige Baalberger Amphore, Oberteil des Halses abgebrochen, nur noch Halsansatz vorhanden. Hals und Schulter scharf voneinander abgesetzt, Schulter stark nach außen gewölbt, größter Durchmesser dadurch sehr hoch sitzend, Unterteil trichterförmig und nur sehr leicht eingezogen. In der größten Breite des Gefäßes vier sich jeweils gegenüberliegende breite Henkel, die bis kurz über den Umbruch reichen. H. noch 29,3; gr. Dm. 33,4; B. 16,5/17,0; Br. d. Henkel 2,8 u. 3,0 cm (Abb. 2).
- c) Oberteil eines unverzierten Trichterbeckers. Ton dunkelgrau, außen schmutzig hellbraun, gemagert. Mdg. etwa 18,5 cm.
- d) Skelett 1: Skelett einer 30–40jährigen Frau.
- e) Skelett 2: Skelett eines etwa 10–11jährigen Kindes, das sich gerade im Zahnwechsel befindet.
- f) Skelett 3: Skelett eines etwa 6–8jährigen Kindes.

Die Beigaben lassen das Grab gut in die Baalberger Gruppe der Trichterbecherkultur einordnen. Die vierhenklige Amphore besitzt Parallelen in den Gefäßen von Ammendorf, Stadtkr. Halle, in dem von Aschersleben, Kr. Aschersleben²⁾, und in dem von Diebzig, Kr. Köthen³⁾. Auch die Form und die spitzen Henkel der zweihenkligen Amphore finden sich in Mitteldeutschland wieder⁴⁾.

Anders steht es mit der Bestattungsart. Zunächst kamen in Mitteldeutschland innerhalb der Baalberger Kultur „mehrere Tote in einem Grabe überhaupt nicht vor“⁵⁾. Neuerdings konnte dann bei Weißenfels ein Grab dieser Kultur mit vier Skeletten ausgegraben werden⁶⁾. Dabei lagen die einzelnen Skelette aber in verschiedenen Tiefen der Grabgrube. Ferner wurde bei Sangerhausen in Grab 3 eines Gräberfeldes der Baalberger Kultur ein Doppelhocker untersucht. Leider wies aber gerade dieses Grab keine Beigaben auf⁷⁾.

Bessere Vergleiche zu dem Wildschützer Grab finden sich in Südpolen⁸⁾. So lagen in Ćmielow innerhalb einer Trichterbeckersiedlung unter einer Erdhütte drei Skelette (zwei Erwachsene und ein Kind) in einer Grabgrube durcheinander. Auch hier befanden sich wie in Wildschütz nur noch einige Skeletteile in richtiger anatomischer Anordnung.

²⁾ P. Grimm, Die Baalberger Kultur in Mitteldeutschland, in: *Mannus* 29, 1937, S. 160, Abb. 5 a und b.

³⁾ Mus. Köthen, Inv. 21/35, Abb. W. Nowothnig, Beiträge zur Herkunftsfrage der Schnurkeramik, in: *Mannus* 28, 1936, S. 438, Abb. 31 b.

⁴⁾ P. Grimm, 1937, Taf. 1.

⁵⁾ P. Grimm, 1937, S. 166.

⁶⁾ H. Behrens, Ein Siedlungs- und Begräbnisplatz der Trichterbecherkultur bei Weißenfels an der Saale, in: *Jahresschrift Halle* 37, 1953, S. 10 ff., Abb. S. 11 und Taf. 3–5.

⁷⁾ W. Hoffmann, B. Schmidt, Die wichtigsten Neufunde des Jahres 1954 aus dem Lande Sachsen-Anhalt, in: *Jahresschrift Halle* 39, 1955, S. 223.

⁸⁾ Z. Podkowińska, The neolithic settlement on Gawroniec hill at Ćmielow (Opatow district), in: *Wiadomości Archeologiczne* 17, 1950/51, S. 95–146 (mit weiteren Belegen), Abb. S. 177.

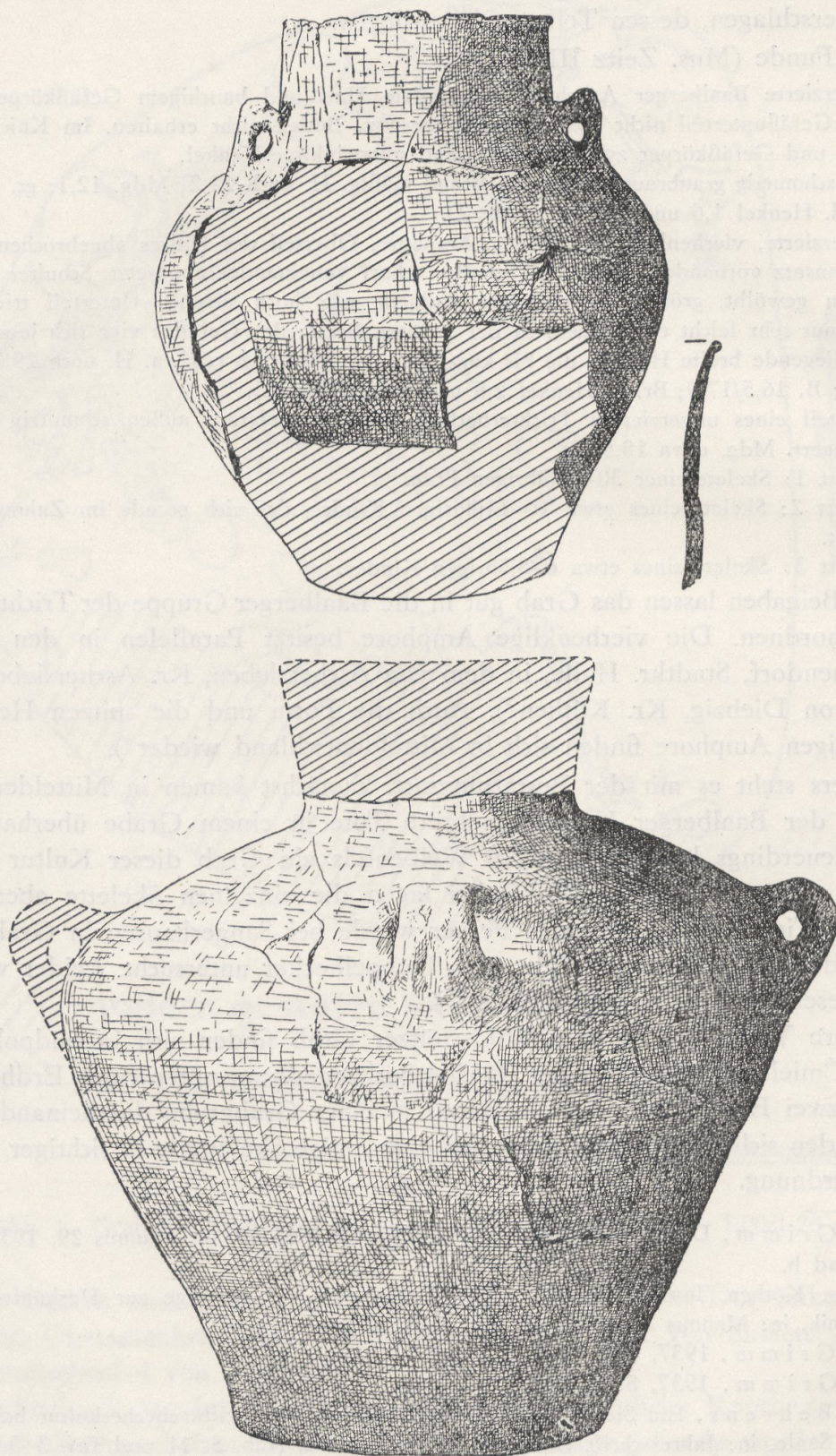


Abb. 2. Gefäße aus dem Grab von Wildschütz. $\frac{1}{4}$ nat. Gr.